

# Jobcenter mit neuem „aKzent“

Delmenhorst beschreitet bei der Vermittlung von Erwerbslosen radikal neue Wege

VON  
MATTHIAS SÜSSEN

Dick Vink hat die Arbeit des Jobcenters vom Kopf auf die Füße gestellt. Künftig sollen die Langzeitarbeitslosen selbst aktiv werden, statt nur auf Angebote zu reagieren.

Eine zu geringe Qualifikation, ein zu hohes Alter oder eine schlechte Situation auf dem Arbeitsmarkt – es gibt viele Gründe, die zur Langzeitarbeitslosigkeit führen. Die Folge sind häufig Verbitterung und Perspektivlosigkeit sowie das Gefühl, vom Jobcenter gegängelt zu werden.

Das soll in Delmenhorst künftig anders laufen. Und dafür ist Dick Vink verantwortlich. „Mir hat vor Jahren einmal einer gesagt, dass es keine neuen arbeitsmarktpolitischen Ansätze mehr geben kann, da alle Maßnahmen schon ausgereizt sind“, erklärt der Niederländer. „Also habe ich mir das einmal genauer angeschaut. Und in der Tat: Es gibt eine ganze Maßnahmenindustrie in Deutschland, die mehr oder weniger Erfolg hat.“

Doch häufig seien es die einfachen Ideen, die den Weg aus der Misere wiesen, findet Vink. Sein Ansatz ist so radikal wie simpel. „Statt wie bisher nur auf Angebote ihrer Berater zu reagieren, sollen die



Sina Kuhrke und Sabrina Masanneck (vorn, von links) betreuen das „aktive Kundenzentrum“ (aKzent). Dick Vink ist der Initiator des Projektes.  
Foto: Süssen

Langzeitarbeitslosen selbst aktiv auf Jobsuche gehen. Dabei müssen wir sie in jeglicher Hinsicht unterstützen“, so der Arbeitsmarkt-Experte.

Eigens dafür hat das Jobcenter Räumlichkeiten angemietet, die nun unter dem Namen „aktives Kundenzentrum“ (aKzent) firmieren. „Dort können bis zu 20 Neukunden acht Wochen lang viermal pro Woche gemeinsam an Computern nach einer neuen Beschäftigung suchen“, erklärt Marion Denkmann, stellvertretende Leiterin des Jobcenters. „Das ist viel effektiver, als wenn dies zu Hause in den eigenen vier Wänden stattfindet“, weiß Vink. Er verweist auf Studien, wonach zu Hause 15 bis maximal 20 Minuten nach einer neuen Stelle

gesucht werde.

Ein positiver Nebeneffekt sei zudem, dass sich die Teilnehmer an dem Projekt gegenseitig motivieren würden, meint der Leiter des Jobcenters, Hero Menneböck. „Häufig treten sie in einen Wettstreit ein, wer die meisten Bewerbungen geschrieben hat, oder strengen sich noch mehr an, wenn sie erfahren, dass ihr Nachbar schon wieder ein Vorstellungsgespräch hat“, so Menneböck.

Auf dem Weg zu einem neuen Arbeitsvertrag bietet das Jobcenter den Teilnehmern darüber hinaus in vielfältiger Weise Unterstützung. Die Gruppe wird von Sina Kuhrke und Sabrina Masanneck betreut. Die beiden stehen den Teilnehmern ständig beratend

zur Seite und helfen ihnen, bei der Erarbeitung von Bewerbungsmappen ihre individuellen Stärken und Talente herauszuarbeiten. Sogar Bewerbungsmappen und Briefmarken haben die beiden vorrätig, damit die Stellengesuche umgehend ihren Weg zum Empfänger finden. „Und wenn alles ganz schnell gehen muss, haben wir sogar Bahntickets, die wir den Teilnehmern für ihren Weg zum Vorstellungsgespräch direkt in die Hand drücken können“, freut sich Sina Kuhrke.

Der Erfolg gibt der Maßnahme recht. „Bislang hatten wir 32 Teilnehmer, von denen inzwischen 14 einen Arbeitsvertrag in der Tasche haben“, weiß Sabrina Masanneck zu berichten.

*Süssen*